TAGESHÖCHSTTEMPERATUREN, BILLIGST-FLÜGE UND HALBKNABEN

Zur Syntax, Semantik und Stilistik eines beliebten Wortbildungsmodells im heutigen Deutsch*

Abstract

Vorliegender Aufsatz nimmt deutsche Nominalkomposita (NK) des Modells Adjektiv + Substantiv (A+S), das in der einschlägigen Literatur oft stiefmütterlich behandelt wird, zum Ausgangspunkt für eine Analyse von vor allem ad hoc gebildeten Wortbildungskonstruktionen (WBK), die fünf verschiedenen Textsorten entnommen sind und textlinguistisch auf ihre syntaktischen, semantischen und stilistischen Eigenschaften hin untersucht werden.

In this paper a textlinguistic analysis of German nominal compounds of the type adjective + noun, which have often been neglected in the literature, is used as a starting point for an analysis of ad hoc compounds. These are studied in five different text types in order to discover their syntactic, semantic and stilistic features.

1. Einleitung

Der Reiz, der von der Wortbildung ausgeht und dessen aufhorchender Rezipient mancher sprachlich Interessierter ist, dürfte mit dadurch bewirkt sein, daß wir der Fertigkeit, Wörter zu bilden, sowohl die schönsten sprachlichen Kunstwerke wie die unübersichtlichsten "Wortungetüme" bzw. "Wortmonstra" (Spitzer (1910) S. 21, 26 usw.) zu verdanken haben. Einige jener Kunstwerke können wir z.B. folgendem Satz entnehmen:

(1) "Ihre Schönheit, die monumentale und bergbachdurchrauschte Dörflichkeit des Stadtbildes unter föhnblauem Alpenhimmel mochte auch seinem Auge wohltun,..."(Mann (1971) S. 202)

In diesem Satzteil allein schon finden wir drei komplexe Wörter, die in keinem Wörterbuch verzeichnet sind: bergbachdurchrauscht, föhnblau, Alpenhimmel, drei NK, denen es unzweiselhaft gelingt, dem Satz eine besonders stilisierte Aussagekraft zu verleihen. WBK wie Original-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie (Die Welt, S. III), Blasen-Oberslächen-Einlagenblatt oder Doppelseder-Andruckkissen (TDK-Kassette) sowie der bekannte Hochleistungsultrakurzwellengeradeausempfänger (Clyne (1968) S. 125) aber sind sog. Dekomposita, die manchem Deutschkundigen aufgrund ihrer außergewöhnlichen Länge, einer gewichtigen Unförmigkeit sowie einer hierarchischen Vielschichtigkeit fremdartig anmuten und ihm interpretatorische Probleme bereiten dürsten. Aber die ungewöhnliche Flexibilität der deutschen Sprache in bezug auf die Wortbildung läßt auch solche WBK

* Für das lebhafte und geistvolle Interesse, das sie meiner Forschung entgegenbringen, möchte ich Frau E. Mussche und Herrn L. De Grauwe an dieser Stelle besonders herzlich danken.

zu, fordert sie sogar her Goetheschen Geschmeic hinwegsehen, daß auch i situativ angemessene, sp ein Gleichgewicht zwisch heit, abzielt. (Dazu siehe

Die verschiedensten Tex längere Syntagmata dur mehrfach hingewiesen we die Tendenz, statt einer Substantivs ein NK zu v das exklusive Interview – das kleine Möbel – das k

Gelegentlich entsprecher die Perücke aus echtem der Transporter, der schw die Bäckerei, in der man das runde Schwimmbad Thermalhallenrundbad.

Im Vergleich zur syntagr auf: In Thermalhallenrur

Die Komposition bewirk

unmittelbaren Konstitue derung auf eine sehr allg minans, determiniert die und Coseriu (1977) S. 50 gebildete NK (z. B.: A + folglich auch pragmatisc Zum zweiten 'bedeutet' of Kontext und Sprechakt) (z. B. Hochhaus) in bezu auch auf seiner spezifisch Beitrags.)

Wir wollen uns im folgen Wir gehen dabei aus von men haben, und zwar Fachbuch, Kurzinserat um odernen Wörterbücher menhang näher untersue von Informationen in ex sie selbstverständlich sei ding (1983)). Uns interentität, die in einem grösyntaktische, semantisch

zu, fordert sie sogar heraus, und obwohl man sie – wie mancher Sprachkritiker, einer Goetheschen Geschmeidigkeit eingedenk – verpönen kann, so darf man nicht darüber hinwegsehen, daß auch ihnen sehr oft ein pragmatischer Impetus zugrundeliegt, der auf situativ angemessene, sprach- und informationsökonomische Kommunikation, d.h. auf ein Gleichgewicht zwischen höchstmöglichem Informationswert und sprachlicher Knappheit, abzielt. (Dazu siehe auch Wilss (1984) S. 57.)

Die verschiedensten Texte zeugen seit einigen Jahren von einer besonderen Hinneigung, längere Syntagmata durch nominale Blöcke zu ersetzen. Auf diese Tatsache ist schon mehrfach hingewiesen worden. In dieser Atmosphäre der "Univerbierung" zeigt sich auch die Tendenz, statt einer Fügung eines attributiven Adjektivs und eines attributierten Substantivs ein NK zu verwenden, z. B.:

das exklusive Interview – das Exklusivinterview, das kleine Möbel – das Kleinmöbel.

Gelegentlich entsprechen bestimmte WBK aber komplexeren Syntagmata, z.B.:

die Perücke aus echtem Haar - die Echthaarperücke,

der Transporter, der schweres Material befördert - der Schwertransporter,

die Bäckerei, in der man feine Backwaren herstellt - die Feinbäckerei,

das runde Schwimmbad in einer (überdachten) Halle mit einer thermalen Quelle – das Thermalhallenrundbad.

Im Vergleich zur syntagmatischen Fügung weist die WBK öfters eine größere Elliptizität auf: In *Thermalhallenrundbad* z. B. fehlen die Komponenten *Quelle* und *schwimm(en)*.

Die Komposition bewirkt aber vor allem, daß das syntaktische Verhältnis zwischen den unmittelbaren Konstituenten (UK) nicht ausgedrückt wird und die WBKsinterne Gliederung auf eine sehr allgemeine und abstrakte reduziert wird: Die erste UK, das Determinans, determiniert die zweite UK, das Determinatum. (Siehe Coseriu (1970) S. 116f. und Coseriu (1977) S. 50f.) Zum einen ist das systematisch nach den Wortbildungsregeln gebildete NK (z. B.: A+S) also semantisch (in seiner theoretischen 'Bedeutung') und folglich auch pragmatisch (in seiner theoretischen 'Bezeichnung') als offen zu betrachten. Zum zweiten 'bedeutet' das NK aber nur, indem es in der Rede (also in einem bestimmten Kontext und Sprechakt) verwendet wird und 'bezeichnet'. Daß man ein bestimmtes NK (z. B. Hochhaus) in bezug auf seine Bedeutung als 'idiomatisch' betrachtet, beruht denn auch auf seiner spezifischen Bezeichnungsfunktion. (Dazu mehr im 3. Abschnitt dieses Beitrags.)

Wir wollen uns im folgenden einer genaueren Analyse des A + S-Kompositums zuwenden. Wir gehen dabei aus von einigen Belegen, die wir fünf verschiedenen Textsorten entnommen haben, und zwar den Textsorten Werbung, Zeitungsbericht, wissenschaftliches Fachbuch, Kurzinserat und Belletristik. Die meisten exzerpierten WBK sind nicht in den modernen Wörterbüchern verzeichnet. Sie werden jeweils in ihrem Satz- bzw. Textzusammenhang näher untersucht. Dabei verstehen wir die NK nicht als Zusammenfassungen von Informationen in expliziteren syntaktischen Strukturen im Vor- oder Nachtext (was sie selbstverständlich sein können, siehe Seppänen (1978), Dederding (1982) und Dederding (1983)). Uns interessiert das NK als textuelles Glied, als komplexe sprachliche Entität, die in einem größeren textuellen Rahmen funktioniert und als solche bestimmte syntaktische, semantische und stilistische Merkmale aufweist.

2. Syntax und Struktur

2.1 Das Adjektivattribut als kompositionsfördernder Impetus

Betrachten wir folgenden Satz (2)

(2) "Die vollständige Neuübersetzung ist eines der wichtigsten Zeugnisse des alten Chinas." (Spiegel, S. 15),

so scheint uns nichts zu hindern, das NK Neuübersetzung gegen die Fügung neue Übersetzung auszutauschen. Die syntagmatische Wortgruppe vollständige neue Übersetzung würde aber nicht nur länger ausfallen, sie wäre wegen der doppelten Attribuierung ebenfalls weniger übersichtlich. Ein NK kann leichter und unproblematischer als ein bereits attribuiertes Substantiv ein präponiertes adjektivisches Attribut hinzubekommen. Es sollten allerdings zwei Perspektiven unterschieden werden:

- a. Weil das Syntagma neue Übersetzung zu einem Kompositum Neuübersetzung univerbiert wird, kann dieses leichter zusätzlich durch ein präponiertes Adjektiv attribuiert werden;
- b. Weil das Syntagma mit einem zusätzlichen präponierten Attribut versehen wird, wird es der Überschaubarkeit und Geschmeidigkeit wegen zu einem Kompositum univerbiert.

Obwohl beide Perspektiven methodologisch auseinandergehalten werden können, dürften sie im konkreten Sprachgebrauch oft in- und miteinander wirken. Daß die kompositionsfördernde Wirkung eines präponierten Adjektivs jedoch real ist, dürfte aus folgendem Vergleich deutlich hervorgehen. Die 1936 entstandene Fassung "Die Heimkehr des Vergil" von H. Broch (1945 erstmals erschienen) fängt wie folgt an:

(3) "Stahlblau und leicht, getrieben von einem leisen Gegenwind, waren die Wellen des Adriatischen Meeres dem kaiserlichen Geschwader entgegengeströmt, als dieses sich der kalabrischen Küste genähert hatte, und jetzt, da es, die flachen Hügel zur Linken, langsam dem Hafen Brundisium zusteuerte,..." (Broch (o.J.) S. 135).

Im Roman "Der Tod des Vergil" (entstanden zwischen 1940 und 1945, im Jahre 1945 herausgegeben) lesen wir:

(4) ,... als dieses, die mählich anrückenden Flachhügel der kalabrischen Küste zur Linken, dem Hafen Brundisium zusteuerte,..." (Broch (1976) S. 11).

Wir vertreten die Ansicht, daß bei einer Univerbierung der Art, wie sie in den obigen Beispielen gezeigt wurde, eine Bedeutungsidiomatisierung meist unterbleibt. Das neue Univerbum hat im jeweiligen Kontext aber oft eine zusätzliche Funktion. Vollständige Neuübersetzung ist einem Werbetext entnommen. Die Univerbierung bewirkt den Wegfall eines überflüssigen Schwa-Lautes und lenkt die Aufmerksamkeit verstärkt auf das Neu-, das den Hauptton trägt. Das NK erhält auf diese Weise eine einheitliche Einschlägigkeit, die ihrerseits wiederum durch das Attribut vollständig noch hervorgehoben wird. Bei H. Broch dürfte vor allem die Tatsache, daß Flachhügel ein Neologismus ist, eine wichtige literarisch-stilistische Rolle spielen, denn die oft auffälligen Neubildungen, die in dem gewaltigen Opus "Der Tod des Vergil" mehrfach zu belegen sind, tragen zusammen mit der außergewöhnlichen syntaktischen Flexibilität dazu bei, den Gehalt des Textes zu potenzieren. (Zum Stil siehe aber vor allem Abschnitt 4.)

Syntax und Semantik sen aufgrund ihrer Ser kleine große Stadt im Meinem NK als Grund Kompatibilitätsproble (1985) S. 72f.), so auch

- (5) "Einige von uns ha Kleinstädten, sind korp (Grass (1961) S. 43)
- 2.2 Die Ellipse als Str In der Einleitung hab hingewiesen. Im Bereic besonderen Eigenart fo

(6) ,,Gleichzeitig hat C

Milchfrischprodukten e widerlegt das Trikomp (1985) S. 64f., daß ei attributiven Einschüb Milchfrischprodukt ab Determinativkomposi kompositum als Deter

Andere Belege, die die Wetterkurzvorhersage stand, Bluthochdruck, genweißbrot, Kohlengr

Bemerkenswert bei die

lichen Adjektivattribu

den beiden substantivi weg, so erhielte man no Teilnehmerzahl, Tages substantivische Komp weniger übliche) NK o Tief(st)stand, Hochdr so weisen einige der s elliptische Struktur au

Tageshöchsttemperatu Wettervorhersage - K

Eingedenk der Tatsa Substantivs im Deutsc die Reihenfolge A+S sein, z.B.: Privatpinier lehre also recht, siehe Syntax und Semantik sind eng miteinander verschlüsselt: Bestimmte Fügungen unterliegen aufgrund ihrer Semantik bestimmten Attribuierungsrestriktionen. So wird man eine kleine große Stadt im Normalfall oft vermeiden. Das Syntagma eine kleine Großstadt mit einem NK als Grundwort ist viel akzeptabler und verständlicher, weil in ihm das Kompatibilitätsproblem weitgehend aufgehoben ist (siehe dazu Stepanowa/Fleischer (1985) S. 72f.), so auch in (5):

(5) "Einige von uns haben den Krieg überstanden, leben in kleinen Kleinstädten und großen Kleinstädten, sind korpulent geworden, haben Haarausfall und verdienen einigermaßen." (Grass (1961) S. 43)

2.2 Die Ellipse als Strukturprinzip bei mehrgliedrigen WBK

In der Einleitung haben wir schon auf die grundsätzliche Elliptizität in vielen WBK hingewiesen. Im Bereich des A+S-Kompositums ist diese Eigentümlichkeit in einer ganz besonderen Eigenart feststellbar. In (6)

(6) "Gleichzeitig hat Gesundheitsminister Degae jedoch vor einer Woche die Importe von Milchfrischprodukten aus der Schweiz gesperrt,..." (NZZ; S. 4)

widerlegt das Trikompositum Milchfrischprodukt die Feststellung in Stepanowa/Fleischer (1985) S. 64f., daß ein NK eine solche strenge Formativstruktur habe, daß sie keine attributiven Einschübe erlaube, dies im Gegensatz zur syntaktischen Wortgruppe. In Milchfrischprodukt aber, das die Struktur S+A+S aufweist, können wir sofort das Determinativkompositum Milchprodukt erblicken. Dieses NK, das im genannten Trikompositum als Determinatum fungiert, wurde nun offensichtlich mittels eines zusätzlichen Adjektivattributs zu Milchfrischprodukt ausgebaut.

Andere Belege, die dieser Struktur entsprechen, sind:

Wetterkurzvorhersage, Teilnehmerhöchstzahl, Tageshöchsttemperatur, Dollartief(st)-stand, Bluthochdruck, Hotelgroßbrand, Digitalneuaufnahme, Thermalhallenrundbad, Stangenweißbrot, Kohlengroßhandel, Sanitär-Fachgroßhandel, Fleischgroßmarkt u.a.

Bemerkenswert bei diesen WBK ist selbstverständlich, daß die adjektivische UK zwischen den beiden substantivischen UK steht. Ließe man die mittlere adjektivische Komponente weg, so erhielte man normale und sogar übliche NK der Struktur S + S: Wettervorhersage, Teilnehmerzahl, Tagestemperatur, Dollarstand, Blutdruck usw. Ließe man aber die erste substantivische Komponente weg, so erhielte man außerdem normale (aber manchmal weniger übliche) NK der Struktur A + S: Kurzvorhersage, Höchstzahl, Höchsttemperatur, Tief(st)stand, Hochdruck usw. Wenn man die Semantik in die Betrachtung einbezieht, so weisen einige der soeben aufgelisteten Trikomposita bei der Analyse in der Tat eine elliptische Struktur auf, in dem Sinne, daß die Analyse jeweils zwei NK ergibt:

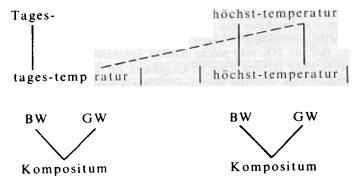
Tageshöchsttemperatur: Tagestemperatur – Höchsttemperatur; Wetterkurzvorhersage: Wettervorhersage – Kurzvorhersage; Bluthochdruck: Blutdruck – Hochdruck usw.

Eingedenk der Tatsache, daß die nominale Komposition eines Adjektivs und eines Substantivs im Deutschen, soll die substantivische Wortart der WBK beibehalten werden, die Reihenfolge A+S aufweisen muß, dürfte die Struktur A+S+S die einzig mögliche sein, z. B.: Privatpinienwald (Die Welt, S. III). Darin hätte die stipulative Wortbildungslehre also recht, siehe z. B. Fleischer (1976) S. 329, Stepanowa/Fleischer (1985) S. 64f. u. a.

Tatsächlich haben wir in letzter Zeit neben z. B. Wetterkurzvorhersage auch die Form Kurzwettervorhersage belegen können. Die Wortbildungsregel A+S kann aber nicht die für das Deutsche atypische Bildungsweise S+A+S (mit infigiertem adjektivischem Bestimmungswort (BW), wodurch die Formativstruktur des komplexen Grundwortes (GW) gesprengt wird) erklären, wenn die adjektivische UK die ganze WBK und nicht nur die folgende UK determiniert.

Wir vertreten die Meinung, daß in einem Trikompositum wie Tageshöchsttemperatur (die Form Höchsttagestemperatur haben wir noch nicht belegen können) das NK A+S Höchsttemperatur der entscheidende strukturale Impetus zur Bildung des Trikompositums ist. Denn obwohl Tagestemperatur das Grundwort ist, wird seine Struktur gesprengt und liegt das NK Höchsttemperatur, obgleich im Trikompositum höchst dem NK Tagestemperatur untergeordnet ist, auch als einheitliche Form im Trikompositum vor (vgl. dazu das NK Pinienwald in Privatpinienwald, das auch Grundwort der WBK ist).

Dieser Befund ließe sich wie folgt schematisieren:



Aufgrund obiger Analyse bezeichnen wir WBK dieser Art als haplologische Trikomposita. Wie schon angedeutet, dürfen wir selbstverständlich nicht dem Irrtum verfallen und behaupten, daß alle Trikomposita der Struktur S+A+S haplologischer Art seien. Eine solche Ellipse scheint nicht vorzuliegen, wenn nicht S+S, sondern A+S das Grundwort bilden, z. B. bei Fleischgroßmarkt, Fachgroßhandel, Substantivgroßschreibung (Beleg aus Wilss (1983) S. 234) usw.

Wir können in dieser Materie denn auch danach differenzieren, ob in puncto Bezug der adjektivischen UK die WBK (oder ein Teil der WBK) Idiomatisierung aufweist. Auf das Problem der Idiomatisierung kommen wir ausführlich im 3. Abschnitt zu sprechen. 'Idiomatisierung' beinhaltet, daß sich die Semantik einer (aus dem Kontext herausisolierten) Gesamtbildung aufgrund ihrer spezifischen Bezeichnungsfunktion nicht (ganz) durch eine reine Summation der Bedeutungen der einzelnen UK erschließen läßt. Eine WBK wird dann als idiomatisiert bezeichnet, wenn ihre 'Wortsemantik' über ihre 'Bildungssemantik' hinausgeht.

Über das Verhältnis der adjektivischen UK in mehrgliedrigen NK läßt sich folgendes formulieren:

A. Das Adjektiv steht zwischen zwei substantivischen UK.

A.a. Das Adjektiv bezie Tageshöchsttemperatur: Dollartiefstand: 'tiefer I A.b. Das Adjektiv bezie um so eher, wenn das abildet, z. B.:

Fleischgroßmarkt: 'Gro Bedarf decken), auf der Sanitär-Fachgroßhandel zelhandel fungierender 's sanitären Artikeln, nich

B. Das Adjektiv steht a
B.a. Das Adjektiv bezie
Privatpinienwald: 'priva
Exklusiv-Zellkuren und
'Kuren mit exklusiven a
B.b. Das Adjektiv bezie
Langhaardackel: 'Dack
Gebrauchtwagenärger'
brauchter Wagenärger'

Diese morphosemantisch plifizieren: Milchfrischp Frischmilchprodukt: 'au 'Großhandel für ein bes del' (B.a.).

In seinem kurzen Beitra der "Morphemreduktio Bahnhof, die eigentlich schreibt: "Man darf sie Trikomposita erst dage zu werden. Vielmehr is als zum Verständnis not die logische Analyse de auch Coseriu (1970) S.

Auch einige A+A+Ssein, z.B. Elektrokleing formalen Merkmale ei milch, die aber weitgeh

Andere A + A + S-Komdann nicht, wenn

C. die erste und zweite bilden, z. B.: Schwarzwe WBK weisen folgende A.a. Das Adjektiv bezieht sich auf die ganze Bildung, z.B.:

Tageshöchsttemperatur: 'höchste Tagestemperatur',

Dollartiefstand: 'tiefer Dollarstand'.

A.b. Das Adjektiv bezieht sich auf das unmittelbar darauffolgende Glied; dies geschieht um so eher, wenn das Adjektiv mit dem folgenden Substantiv ein idiomatisiertes NK bildet. z. B.:

Fleischgroßmarkt: 'Großmarkt (ein Markt, auf dem vorzugsweise Einzelhändler ihren Bedarf decken), auf dem Fleisch verkauft wird', nicht: 'großer Fleischmarkt',

Sanitär-Fachgroßhandel: 'Großhandel (ein als Bindeglied zwischen Hersteller und Einzelhandel fungierender Wirtschaftszweig, der mit Waren in großen Mengen handelt) von sanitären Artikeln, nicht: 'großer Sanitär-Fachhandel'.

B. Das Adjektiv steht an erster Stelle der WBK.

B.a. Das Adjektiv bezieht sich auf die ganze darauffolgende Bildung, z. B.:

Privatpinienwald: 'privater Pinienwald', nicht: 'Wald mit privaten Pinien',

Exklusiv-Zellkuren und Thymuskuren (Die Welt, S. II): 'exklusive Zellkuren', nicht: 'Kuren mit exklusiven Zellen'.

B.b. Das Adjektiv bezieht sich nur auf das unmittelbar darauffolgende Glied, z. B.: Langhaardackel: 'Dackel mit langem Haar', nicht: 'langer Haardackel',

Gebrauchtwagenärger (Die Welt, S. II): 'Ärger mit dem Gebrauchtwagen', nicht: 'gebrauchter Wagenärger'.

Diese morphosemantischen Unterschiede lassen sich anhand einiger Oppositionen exemplifizieren: Milchfrischprodukt (haplologische WBK): 'frisches Milchprodukt' (A.a.) – Frischmilchprodukt: 'aus Frischmilch hergestelltes Produkt' (B.b.); Fachgroßhandel: 'Großhandel für ein bestimmtes Fachgebiet' (A.b.) – Großfachhandel: 'großer Fachhandel' (B.a.).

In seinem kurzen Beitrag zur Festgabe für P. Grebe hat J. Knobloch schon auf das Prinzip der "Morphemreduktion" hingewiesen. Er bezieht sich dabei auf WBK wie Milchkuh und Bahnhof, die eigentlich stünden für Kuhmilch(milch)kuh und Eisenbahn(bahn)hof und schreibt: "Man darf sich den Vorgang der Wortbildung nicht so vorstellen, als ob die Trikomposita erst dagewesen wären, um dann durch Ersparungstendenzen vereinfacht zu werden. Vielmehr ist zumeist von allem Anfang an nur soviel ausformuliert worden, als zum Verständnis notwendig war. Die Ellipse anzunehmen erfordert erst die Reflexion, die logische Analyse des Vorhandenen." (Knobloch (1973) S. 136) (Vgl. dazu vor allem auch Coseriu (1970) S. 113f.)

Auch einige A+A+S-Komposita dürften nach diesem haplologischen Prinzip gebildet sein, z.B. Elektrokleingerät (Spiegel, S. 115; ein 'Elektrogerät, das aber zugleich die formalen Merkmale eines Kleingeräts hat') und Trockenvollmilch (Bounty; 'Trockenmilch, die aber weitgehend die Eigenschaften von Vollmilch bewahrt hat').

Andere A+A+S-Komposita können nicht elliptisch erklärt werden, und zwar vor allem dann nicht, wenn

C. die erste und zweite UK eine feste lexikalische Einheit bzw. eine idiomatisierte WBK bilden, z. B.: $Schwarzwei\beta film$: 'Film in Schwarzweiß und Abstufungen von Grau'. Diese WBK weisen folgende Struktur auf: $\frac{A+A}{BW} + \frac{S}{GW}$.

D. die zweite und dritte UK eine verfestigte lexikalische Einheit bzw. eine idiomatisierte WBK bilden, z.B.: Spätmittelalter: 'spätes Mittelalter'; Zentralgrünanlage (Die Presse, S. 10): 'zentrale Grünanlage'. Diese WBK haben die Struktur: $\frac{A}{BW} + \frac{A \pm S}{GW}$.

2.3 Die letzte UK in mehrgliedrigen WBK als kompositionsauslösender Faktor

Unter 2.1 haben wir vorgeführt, wie eine präponierte attributive UK eine kompositionsfördernde Wirkung auf das nachstehende Syntagma ausüben kann. Eine solche Wirkung kann aber auch unmittelbar von der letzten UK innerhalb einer mehrgliedrigen WBK angesichts des ersten Teiles der WBK ausgehen.

Das NK Altjungferwangen im folgenden Satz (7)

(7) "So raunte die Lehrerin hinter der Hand und ungehört von den anderen, während die flaumige Röte auf ihren Altjungferwangen an ihre übernormale Körpertemperatur erinnerte;…" (Mann (1967) S. 144)

ist zweifelsohne wie die ältere Bildung altjüngferlich entstanden. Wir sehen darin sofort das feste Syntagma alte Jungfer, das die idiomatisierte Bedeutung 'ältere, prüde, altmodische, unverheiratet gebliebene Frau' hat. Es läßt sich also feststellen, daß bei altjüngferlich und der Neubildung Altjungferwangen die letzte, dritte UK der WBK die Univerbierung der zwei vorangehenden UK bewirkt, da ja das NK *Altjungfer an und für sich nicht vorkommt.

In der beträchtlichen Zahl von NK der Struktur A+S+S, die wir in den verschiedensten Textsorten haben belegen können, kann man zwei Gruppen unterscheiden, die aber beide gemeinsam haben, daß die adjektivische UK sich in der Regel auf die unmittelbar darauffolgende UK, und nicht auf die ganze Bildung bezieht.

- E. In der einen Gruppe gibt es die Verbindung der zwei ersten UK nur, wenn eine weitere UK hinzukommt, z. B. (die meisten Belege stehen nicht im Wörterbuch): Kleindrucktext, Kleinfingerseite, Doppelprogrammautomatik, Engwinkelglaukom, Langzeitgedächtnis, Kurzzeitprogramm, Echtlederedition, Rohfruchtstoffe usw.
- F. Eine zweite Gruppe bilden diejenigen Mehrfachkomposita, deren Bestimmungswort, das aus den zwei ersten UK besteht, auch außerhalb dieser mehrgliedrigen WBK vorkommt, z.B.: Kleinbildkamera, Dünndruckpapier, Rohstahlerzeugung, Niedriglohnland, Langstreckenflug, Weichholzmöbel, Einzelkind-Syndrom, Kurzstreckenlauf, Mittelklassewagen usw.

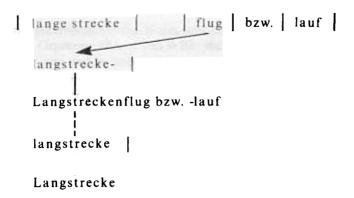
Der Übergang zwischen der Gruppe E und der Gruppe F ist selbstverständlich ein fließender. Es wird allerdings oft sehr schwierig sein, diachron festzustellen, welche Bildung, entweder das Bikompositum oder das Trikompositum, die älteste ist. Wir vertreten aber die Ansicht, daß manche A+S-Komposita aus Mehrfachkomposita entstanden sind, z. B. Schwarzmeer aus dem Dekompositum Schwarzmeerküste (Beleg aus Mitfahrladen 02.1988). Vieles spricht auch dafür, daß z. B. das NK Langstrecke auf diese Weise entstanden ist. Wir schematisieren das, wie folgt:

Dabei visualisiert der ein zusätzliches Nome gender; es liegt dann zusammenzuschließer mende Grundwort zu hängt aufs engste mit Abschnitt des Aufsat rung, ausführlich zu

2.4 Steigerungsform

Eine letzte Beobacht NK Steigerungsform Probleme bereitet, k normalerweise nicht

In der Gegenwartssp als erster UK: Niedri maß, Schwerstverbre Mindestlohn usw.) u bei ihnen nämlich ei der Adjektive sind k auch die WBK mit mit einem Adjektiv i selten: eine vereinze weise werden solche tion der Kompositio wird als in NK mit de scheint uns aber die Stufe nach z.B. Frü verwendet wird (*S zurückgegriffen wir



Dabei visualisiert der Pfeil den kompositionsauslösenden Impetus der letzten UK. Weil ein zusätzliches Nomen hinzukommt, wird die Forderung zur Univerbierung noch zwingender; es liegt dann ein struktureller Anstoß vor, die zwei ersten UK zu einer Einheit zusammenzuschließen und zum kompositionellen Bestimmungswort für das hinzukommende Grundwort zu machen. Diese strukturelle Eigentümlichkeit des NK Langstrecke hängt aufs engste mit seiner Semantik zusammen. Wir kommen darauf in einem späteren Abschnitt des Aufsatzes, und zwar im Zusammenhang mit dem Aspekt der Idiomatisierung, ausführlich zu sprechen.

2.4 Steigerungsformen und Suppletivismus

Eine letzte Beobachtung zur Struktur der A+S-Komposita betrifft die Möglichkeit, im NK Steigerungsformen zu verwenden. Während aber der Superlativ als erste UK keine Probleme bereitet, kommt die Komparativform im Deutschen als erste UK von WBK normalerweise nicht vor.

In der Gegenwartssprache begegnen immer mehr WBK mit einem Adjektiv im Superlativ als erster UK: Niedrigstpreis, Billigst-Flug, Höchstbuße, Höchstpreis, Kleinstwagen, Größtmaß, Schwerstverbrecher u.a. Die Reihe von WBK mit Mindest- (Mindestaufenthalt, Mindestlohn usw.) und Meist- (Meiststufe, Meistgebot) bilden eine Sondergruppe, weil bei ihnen nämlich ein Suppletivismus feststellbar ist, denn die jeweiligen Positivformen der Adjektive sind klein/wenig/gering bzw. groß/viel. Aus diesem Grunde betrachten wir auch die WBK mit Minder- und Mehr- (Minderzahl, Mehrstufe) als Sonderfälle. WBK mit einem Adjektiv im Komparativ begegnen heute entweder nicht oder allenfalls nur sehr selten: eine vereinzelte Form wie Ältermutter ('Urgroßmutter') ist veraltet. Möglicherweise werden solche NK auch deshalb vermieden, weil die begriffskonsolidierende Funktion der Komposition in NK mit komparativischem Adjektiv viel weniger ausgeprägt sein wird als in NK mit der Positiv- oder Superlativform der adjektivischen ersten UK. Wichtig scheint uns aber die Bemerkung, daß, falls in einer komparativen semantischen Reihe die Stufe nach z.B. Frühzeit bzw. Spätzeit bezeichnet werden soll, keine WBK mit Späterverwendet wird (*Späterzeit), statt dessen aber auf die suppletivische Bildung Folgezeit zurückgegriffen wird.

3. Semantik und Idiomatizität

3.1 Idiomatizität

In der Fachliteratur zur Wortbildung hat sich bis auf den heutigen Tag die Auffassung aufrecht erhalten können, daß eine neue WBK auch ein semantisches Novum darstellen müsse. Schon H. Paul hat aber zu Anfang dieses Jahrhunderts darauf hingewiesen, daß die Semantik bestimmter NK voll aus den Einzelbedeutungen der jeweiligen UK erschließbar sein könne (Paul (1981) S. 183, S. 185).

Unsere Absicht ist es, zu erforschen ob und inwieweit vor allem neue WBK des Typus A+S eine Bedeutungsidiomatisierung aufweisen. Im Rahmen dieses Aufsatzes können nur einige WBK exemplarisch angeführt und näher analysiert werden.

Der Terminus 'Idiomatisierung' oder 'Idiomatizität' beinhaltet, daß die Semantik der gesamten WBK, die sog. 'Wortsemantik' eines komplexen Lexems, über die 'Bildungssemantik' derselben (Termini nach Gersbach/Graf (1984) S. 14ff.) hinausgeht, und zwar aufgrund der spezifischen Bezeichnungsfunktion der WBK (vgl. 1: Einleitung). Die Bildungssemantik ist diejenige Bedeutung, die man aufgrund der Bedeutungen der einzelnen UK erhält. Diese Bedeutung, die sich nach 'Freges Prinzip' (Gersbach/Graf (1984) S. 3f.) erschließen läßt, verstehen wir mit Seebold (1981) S. 55 als die systematische Bedeutung einer WBK: "Von einer solchen (...) Einheit sagen wir, sie sei systematisch, das heißt, aus ihren Elementen und Bildungsregeln, sowohl inhaltlich wie auf der Ausdrucksseite, voll verstehbar." Die Wortsemantik hingegen ist die asystematische, idiomatisierte Bedeutung, die bei einer Analyse nicht (ganz) aus den UK erschließbar ist, weil die WBK zu spezifischen Bezeichnungszwecken herangezogen wird. So wird z. B. das NK Groβstadt allgemein als idiomatisiert betrachtet, und dies sowohl in seiner amtlichen ('mindestens 100 000 Einwohner zählende Stadt') als auch in seiner mehr umgangssprachlich spezifizierten Verwendung ('große, mit pulsierendem Leben erfüllte Stadt mit vielen Einwohnern'). Großstadt bezeichnet also eine Subkategorie innerhalb des Bezeichnungsfeldes von große Stadt. Eine pragmatische Spezifizierung, die den Verwendungsradius der WBK einengt, bewirkt eine semantische Erweiterung der Intension der WBK: Eine Großstadt ist fürderhin nicht gleich 'große Stadt', denn nicht jede große Stadt wird als Groβstadt bezeichnet. Allerdings bleibt (und das wird öfters übersehen) immer eine bestimmte Variationsbreite bestehen, auch bei den idiomatischen WBK. So lesen wir z. B. bei Th. Mann:

(8) "Halle war, wenn auch keine Großstadt, so doch eine große Stadt (dieser Abschnitt des Satzes auch in Erben (1983) S. 40, der folgende jedoch nicht) von mehr als zweihunderttausend Einwohnern, aber trotz allen neuzeitlichen Massenbetriebes verleugnete es, wenigstens im Stadtkern, wo wir wohnten, nicht den Stempel hoher Alterswürde." (Mann (1971) S. 94)

Wir können mithin feststellen, daß man bei der Verwendung einer WBK wie Großstadt verschiedene Ebenen, i. c. die amtliche und die umgangssprachliche, miteinander verknüpfen kann, demzufolge die Wortsemantik variiert und die gerne als sakrosankt dargestellte Monosemie des Terminus eine Tendenz zur Unschärfe aufweist (dazu siehe Fleischer (1973) S. 199). Wir betonen aber, daß die Idiomatizität eines NK niemals ein intrinsisches Bedeutungsmerkmal der WBK (des Lexems überhaupt) sein kann. Sie ist grundsätzlich

eine Bezeichnungsko (1977) S. 49). Im Geg gemeinschaft gehöre unterliegen, indem si herangezogen werder semantische Gehalt d

3.2 Primäridiomatisi

Das NK Jungfrau ist Herrin, Edelfräulein' früheren Abschnitt ohne daß die Bezeich ist Jungfrau eine stat diachronischen Entwrung, indem es zur B diese Weise bezeichn jungen Frauen, späte Sekundäridiomatisie UniverbierungsNK otungsmerkmale hinzuselle.

Eine zweite Art der bezeichnen. Es fällt älteren Wörterbüche Grundwort vorkomm das NK Langstrecke nicus im Bereich des wir das NK in der sy doch ist diese neutra

Ohne den immer me Festlegung überbeto Idiomatisierung para das Wort geradezu Fachterminus mit sp finitionen:

Langstreckenflug: 'F lauf: 'als sportlicher über die Strecke des usw.

Die Untersuchung zweine terminologische zweite Bedeutung vzurückzulegende Strals Glied in Dekon

eine Bezeichnungskomponente der Norm und daher auch veränderlich (vgl. Coseriu (1977) S. 49). Im Gegensatz aber zu den WBK, die zum festen Wortschatz einer Sprachgemeinschaft gehören und in ihrem oft idiomatischen semantischen Gehalt der Norm unterliegen, indem sie zur üblichen Bezeichnung eines Gegenstandes oder Sachverhalts herangezogen werden, läßt sich die Bezeichnungsfunktion und der damit korrelierende semantische Gehalt der ad hoc-Komposita nur im jeweiligen Text und Kontext feststellen.

3.2 Primäridiomatisierung und Sekundäridiomatisierung

Das NK Jungfrau ist die verkürzte Form für ahd. juncfrouwa, mhd. juncfrou(we): 'junge Herrin, Edelfräulein', denn frouwa bzw. frouwe bedeutete 'Herrin'. Das NK war in einem früheren Abschnitt des Deutschen also einfach eine Univerbierung von jung und Frau, ohne daß die Bezeichnung dabei in eine Bedeutungsabwandlung resultierte. Heute jedoch ist Jungfrau eine stark idiomatisierte WBK, obwohl nicht völlig undurchsichtig. In der diachronischen Entwicklung des Deutschen erlag das Lexem einer Bedeutungsspezifizierung, indem es zur Bezeichnung für das unberührte Mädchen herangezogen wurde. Auf diese Weise bezeichnete das NK eine Sondergruppe innerhalb der Gesamtheit, erst der jungen Frauen, später der Frauen schlechthin. Diese Art der Idiomatisierung nennen wir Sekundäridiomatisierung. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß dem ursprünglich reinen UniverbierungsNK erst in der Diachronie zusätzliche spezifische idiomatische Bedeutungsmerkmale hinzugefügt werden. Ein anderes, vergleichbares Beispiel wäre: Junggeselle.

Eine zweite Art der Idiomatisierung bei WBK möchten wir als Primäridiomatisierung bezeichnen. Es fällt auf, daß das NK Langstrecke (vgl. 2.3) in vielen, vor allem etwas älteren Wörterbüchern und Nachschlagewerken nur in Komposition mit einem anderen Grundwort vorkommt: Langstreckenbomber, -flug, -lauf, -rakete, -schwimmen usw. Als das NK Langstrecke aufkam, wurde es offensichtlich ausschließlich als Terminus technicus im Bereich des Sportes und des Flugwesens verwendet. In älteren Quellen haben wir das NK in der systematischen Bedeutung 'lange Strecke' nicht belegen können, und doch ist diese neutrale Definition die erste in den modernen Wörterbüchern.

Ohne den immer mehr oder weniger stochastischen Charakter der lexikographischen Festlegung überbetonen zu wollen, können wir zwei Schlüsse ziehen. Einmal, daß die Idiomatisierung parallel mit der Komposition eingetreten ist, man kann sogar sagen, daß das Wort geradezu im Sinne einer Idiomatisierung, nämlich in der Perspektive eines Fachterminus mit spezifischen Bezeichnungsfunktionen geprägt worden ist. Einige Definitionen:

Langstreckenflug: 'Flug über große Strecken, über Meere und Kontinente'; Langstrecken-lauf: 'als sportlicher Wettkampf ausgeführter Lauf über 3000, 5000 und 10000 m sowie über die Strecke des Marathonlaufes, auch 20 km/Meilen und Lauf über eine Stunde'; usw.

Die Untersuchung zeigt, daß Langstrecke – im Gegensatz zu Jungfrau – von Anfang an eine terminologische Bedeutung hatte, die in den modernen Wörterbüchern meist als zweite Bedeutung verzeichnet wird: 'bei einem Wettbewerb über eine lange Distanz zurückzulegende Strecke'. Zum anderen weist vieles darauf hin, daß das NK zunächst als Glied in Dekomposita vorkam, namentlich in Langstreckenflug und -lauf. Eine

Unterstützung dieser These ist die Tatsache, daß auch heute bestimmte A+S-Komposita nur in Verbindung mit einem weiteren Nomen begegnen, z. B.: Kurzzeitgedächtnis, Kleinfingerseite u.a.m. (siehe 2.3).

Langstrecke kann heute aber ebenfalls als reines UniverbierungsNK, ohne spezifische Idiomatisierung, verwendet werden. Dafür gibt es vor allem zwei Gründe. Erstens ist jede Idiomatizität, da sie ein Normfaktor auf der Ebene der Bezeichnung ist, niemals ein wortinhärentes Merkmal der WBK. Zweitens ist das NK in den Fachsprachen des Sports und Flugwesens zwar allgemein verbreitet, es kann allerdings sehr unterschiedliche Distanzen bezeichnen, nämlich vom 3-km-Lauf bis zum Transatlantikflug. Alle diese Abstände, diese langen Strecken, können unter dem Oberbegriff der Langstrecke gefaßt werden. Das NK eignet sich auch wegen der Heterogenität desjenigen, was es bezeichnet, zu einer bildungssemantischen Verwendung. Aus diesen zwei Gründen ist es denn auch möglich, daß Langstrecke als reine Univerbierung von lange Strecke verwendet wird, z. B. in:

(9) "Der neue Saab ... Spezialisiert auf lange Strecken, nicht auf lange Preislisten. (Man bemerke die Parallelisierung zwischen den beiden Nomina.) (Rheinischer Merkur, S. 7) Saab ... Und nicht zuletzt mit seiner inneren Größe, die sich auf Langstrecken wohltuend bemerkbar macht ..." (Spiegel, S. 171).

Langstrecke ist mithin ein NK, das zum ersten bei seinem bezeichnungsspezifischen Erscheinen in der Sprache idiomatischen Charakter trug und daher von uns als primäridiomatisiert betrachtet wird und zum zweiten zugleich textsortenspezifisch erklärt werden muß. Andere Beispiele dieses Typus sind: Großhirn: 'Cerebrum'; Kleinhirn: 'Cerebellum'; Großhamster: 'Cricetus cricetus'; Grünspecht: 'Picus viridis', Schöngeist (ein sog. 'Bahuvrîhi' oder 'Exozentrikum'), Minimalpaar usw. Letztere zwei NK sind Beispiele dafür, wie eine WBK unter dem Impetus einer Fremdsprache (i. c. des Französischen: bel esprit bzw. des Englischen: minimal wordpair) im Sinne der Primäridiomatisierung gebildet werden kann.

3.3 Univerbierung, Idiomatizität und Proprialität

3.3.1 Idiomatische NK und pragmatische Geschlossenheit

Es gibt eine ganze Menge von WBK, die einer Sprachgemeinschaft (bzw. einer Gruppe derselben) sowohl in ihrer Bezeichnungsfunktion als ihrer oft idiomatischen Bedeutung bekannt und geläufig sind und als solche oft lexikographisch festgelegt sind. Viele werden damit einverstanden sein, daß die hervorgehobenen NK in den folgenden Sätzen nicht als reine ad hoc-Univerbierung von zwei Lexemen aufgefaßt werden:

- (10) "Universitäten und Hochschulen sollten Zentren der Kritik und Wandlung sein."
- (11) "Karl Kraus meinte, die Psychoanalyse sei die Krankheit, für die sie die Therapie sein wolle."
- (12) "Zwischen Apsis und Langhaus der Basilika schiebt sich das Querschiff, das mit dem Mittelschiff durch einen hohen Triumphbogen in Verbindung steht,"

Da solche WBK bereits über längere Zeit dem festen Wortschatz einer (Gruppe der) Sprachgemeinschaft angehören, kann man sagen, daß sie eine pragmatische Geschlos-

senheit aufweise Bezeichnungen ir oft vermieden.

Es soll jedoch d deidiomatisiert u S. 24; Gauger (1 bildungsinhärent

- (13) "Während i Satzbauer halte
- (14) "Wahrscheit Mördern' das Ide
- (15) "Doch dürft die Kurzlangweile
- Vgl. dazu ebenfa Hoch-Zeit (siehe

3.3.2 Nichtidion

Vergleichen wir z der Textsorte 'Ku im Kleindruckter Wochenzeitunger Verkaufen angeb (Quelle: Die Wel

- (16) "Asthma-Kl (17) "Die langbe
- sen aus Heviz...
- (18) "USA-Billig (19) "Auch Orig
- (20) ,,Grand-Par
- (21) "Urgemütlic
- (22) "Über tause pas."

Die Wortsemant NK im jeweiligen ohne daß sich da rapie; thermale K den USA; usw.

Solche nichtidior 'Kurzinserat' zu quantitative Prol

Textsorte 'wisser (23) "Spielerisch dementsprechend

senheit aufweisen. Sie treten meist mit einer typisierten Semantik als normgerechte Bezeichnungen in bestimmten Kontexten auf. In anderen Kontexten werden sie dann aber oft vermieden.

Es soll jedoch darauf hingewiesen werden, daß jede idiomatisierte WBK momentan deidiomatisiert und remotiviert bzw. reidiomatisiert werden kann (vgl. dazu Žepić (1969) S. 24; Gauger (1970) S. 159 f.; Fleischer (1976) S. 322), eben weil Idiomatizität nicht bildungsinhärent ist, z.B.:

- (13) "Während ich selbst mich zum Beispiel für nichts weiter als einen gewöhnlichen Satzbauer halte, …" (Kraus (1987) S. 48
- (14) "Wahrscheinlich würde nur die klägliche Zeile: 'Das Fleisch von allen Großen, allen Mördern' das Ideal des Blitzblankverses erreichen." (Ebd. §, 301)
- (15) "Doch dürfte sich selten genug ein Gedanke erleben, der sich ihm anpaßt, ohne bloß die Kurzlangweile auszufüllen." (Ebd. S. 301)
- Vgl. dazu ebenfalls die Funktion des Bindestrichs, z.B. in der Opposition Hochzeit Hoch-Zeit (siehe Fleischer (1969) S. 276f.).

3.3.2 Nichtidiomatische NK

Vergleichen wir zu den oben angeführten Sätzen (10)—(12) folgende Beispielsätze, die wir der Textsorte 'Kurzinserat' entnommen haben. Als Kurzinserat bezeichnen wir eine meist im Kleindrucktext angefertigte Annonce geringeren Umfanges in vor allem Tages- und Wochenzeitungen sowie regionalen Kleinanzeigern, in denen bestimmte Artikel zum Verkaufen angeboten, vor allem auch Reisen, Kuraufenthalte u. dgl. angepriesen werden (Quelle: Die Welt, S. III–IV).

- (16) "Asthma-Klinik Bad Nauheim. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation."
- (17) "Die langbewährte Thymo-Therma-Kur ... Mit den Thermal-Heilschlamm-Kompressen aus Heviz..."
- (18) "USA-Billigst-Flüge und weitere Zielorte auf Anfrage."
- (19) "Auch Original-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne."
- (20) "Grand-Park-Hotel mit Österreichs größtem hoteleigenen Thermalhallenrundbad."
- (21) "Urgemütliche Bauernhäuser ... Fordern Sie Buntprospekt von Dr. Maertens, ..."
- (22) "Über tausend erfolgreiche Behandlungen in einer der größten Spezialkliniken Europas."

Die Wortsemantik dieser NK läßt sich bildungssemantisch deuten, und man könnte die NK im jeweiligen Satz durch entsprechende syntagmatische Konstruktionen austauschen, ohne daß sich dabei die Bezeichnung oder die Bedeutung ändern würde: intensive Therapie; thermale Kompressen, die mit Heilschlamm präpiert sind; die billigsten Flüge nach den USA; usw.

Solche nichtidiomatischen UniverbierungsNK sind allerdings nicht nur in der Textsorte 'Kurzinserat' zu belegen. Diese bestimmte Textsorte zeichnet sich lediglich durch eine quantitative Proliferation dieser Univerbierungsbildungen aus. Andere Beispiele:

Textsorte 'wissenschaftliches Fachbuch'

(23) "Spielerische Aktivitäten haben also kein spezifisches Ziel und unterscheiden sich dementsprechend von den gleichen Aktivitäten in der Ernstsituation." (Franck (1979) S. 18)

(24) "Zugaktive Rotkehlchen können in geschlossenen Räumen ohne optische Richtungsweiser ihre natürliche Zugrichtung einhalten, wenn die Totalintensität des Erdmagnetfeldes unverändert bleibt." (Ebd. S. 78)

Textsorte 'Belletristik'

- (25) "Ich würde mich in Einzelerinnerungen an diese ländliche Kinderwelt (...) gewiß nicht verlieren, wenn es nicht eben die Früh-Umwelt Adrians bis zu seinem zehnten Jahre (...) gewesen wäre, ..." (Mann (1971) S. 27)
- (26) "— und unter den Myriaden von Zaubersternchen in ihrer undurchsichtigen, dem Menschenauge nicht zugedachten, heimlichen Kleinpracht, war nicht eines dem anderen gleich; …" (Mann (1967) S. 505)

3.3.3 Die Proprialität der Komposition

Auch die WBK in den folgenden Sätzen eines wissenschaftlichen Fachbuchs (Quelle: Franck (1979))

- (27) "Bei den Singvögeln der nördlichen gemäßigten Breiten machen die Keimdrüsen nach der Brutzeit eine Refraktärperiode durch, ..." (S. 59)
- (28) "Der Begriff circadiane Periodik besagt, daß die endogene Periodik nur ungefähr die Phasenlänge von einem Tag aufweist. Der entscheidende Nachweis einer solchen Spontanperiodik erfolgt durch Haltung unter konstanten Außenbedingungen über mehrere Tage." (S. 61)
- (29) "Vorbeifliegende Artgenossen lösen Schräge Stellung und Langruf aus." (S. 10)
- (30) "Beim Überwiegen der Angriffsbereitschaft tritt die Schrägstellung und die aggressive Form der Aufrechtstellung auf, …" (S. 30)

können im jeweiligen Satz genausogut durch das entsprechende Syntagma (refraktäre Periode (Brockhaus, 15. Bd., S. 539: refraktäre Phase), spontane Periodik, schräge Stellung) ersetzt werden, da es die Satz- bzw. (Kon)textkonstellation ist, die den Gehalt der WBK wie der Fügung bestimmt.

Es ist eine grundsätzliche Parallele zwischen WBK und syntagmatischen Fügungen, daß der Sprachteilnehmer sie über die 'syntagmatische Relation' richtig disambiguieren kann, vgl.:

- (31) Ein Kranker ist nur ein halber Mann.
- (32) Das sind ja schon halbe Männer.
- (33) Die Leute aßen Brot, kalte Ente und frisches Obst.
- (34) Nur abgehärtete Cocktailtrinker bekommen von einer kalten Ente keine Kopfschmerzen.
- (35) Spezialisten in der Armee verstehen es, kalte Enten zu entschärfen.

Das Verhältnis zwischen einer Fügung und einer WBK im angedeuteten Sinne läßt sich exemplarisch nachvollziehen anhand der beiden Sätze (29) und (30). Wo zum erstenmal über die spezifische schräge Körperstellung bei Vögeln die Rede ist, nämlich auf S. 10, schreibt der Autor das Syntagma Schräge Stellung. Bemerkenswert ist dabei, daß ebenfalls das attributive Adjektiv mit einem Großbuchstaben geschrieben wird. Dies zeigt, daß der Autor sehr bewußt die Fügung Schräge Stellung wegen der spezifischen Bezeichnungs-

funktion von der kontrapunktisch Ebene eingestuft Haus, die Große genannte Schräge Stellung' verwend oder die Verteidi Bezeichnung das der Sprachökon Bezeichnung eine den Status einer Die Kompositio dazu auch Fleisc angeführten Bild fraktärperiode be auf Neureizen ke die dem Tier ein

Die Univerbieru auf dem Gebiet Die wissenschaft es entsteht eine te anhand von eine typische schräge eine Ein-Wort-K lich ein NK (das Vorteil, daß es e bewahrt (siehe C Bezeichnung die (Schrägstellung Prinzip der Terr deutsche Sprach gegnet dieser idi teratur, im Texts

Den Begriff der (36) "... und best klingen und leer ist das NK Flack beiden Verwend nur den oberen (siehe Coseriu (Neu-Bildung ei Bezeichnungsfuder sprachlicher eine Mannsche weise Sektschalt

he Richtungsdmagnetfeldes

.) gewiß nicht en Jahre (...)

ichtigen, dem dem anderen

drüsen nach

r ungefähr die chen Spontanchrere Tage."

"(S. 10)

a (refraktäre schräge Steln Gehalt der

igungen, daß guieren kann,

nne läßt sich m erstenmal ch auf S. 10, daß ebenfalls eigt, daß der ezeichnungs-

funktion von der freien syntagmatischen Verbindung schräge Stellung abhebt, und zwar kontrapunktisch zu Aufrechtstellung. Auf diese Weise hat er Schräge Stellung auf eine Ebene eingestuft, wo auch andere idiomatische Fügungen einzuordnen sind: das Weiße Haus, die Große Koalition, das Jüngste Gericht, kalte Ente, die gelben Engel usw. Die hier genannte Schräge Stellung wird vom Autor in einem spezifischeren Sinne als bloß 'schräge Stellung' verwendet, denn das Syntagma bezeichnet entweder die erste Phase der Balzfolge oder die Verteidigungsposition bei den Vögeln. Bald jedoch verwendet der Autor für diese Bezeichnung das NK Schrägstellung. Damit genügt er bestimmt nicht nur dem Kriterium der Sprachökonomie. Die Komposition liefert ein Wort, das leicht zur spezifischen Bezeichnung eines bestimmten Sachverhalts herangezogen werden kann und zusätzlich den Status einer (wörterbuchreifen) lexematischen Einheit, ja eines Terminus bekommt. Die Komposition profiliert, teilt ein und verdeutlicht, indem sie zusammenrafft. (Siehe dazu auch Fleischer (1976) S. 324; (1977) S. 136; (1978) S. 79 und S. 83.) Auch die anderen angeführten Bildungen werden zu spezifischen Bezeichnungszwecken herangezogen: Refraktärperiode bezeichnet die Zeitspanne, während der nach vorhergegangener Reizung auf Neureizen keine Reaktion erfolgt. Spontanperiodik bezeichnet diejenige Innere Uhr, die dem Tier einen nahezu konstanten Rhythmus angesichts seiner Aktivität auflegt.

Die Univerbierung ist mithin ebenfalls in diesen Textabschnitten das steuernde Prinzip auf dem Gebiet der Wortwahl, allerdings ist sie hier spezifischer Art.

Die wissenschaftliche Beobachtung und Analyse erschließt epistemisches Neuland, und es entsteht eine terminologische Leerstelle, eine Bezeichnungslücke. Diese Leerstelle kann anhand von einem oder mehreren Lexemen ausgefüllt werden, z. B. mittels einer Fügung: typische schräge Stellung, "schräge Stellung", Schräge Stellung usw. Man kann aber auch eine Ein-Wort-Konstruktion heranziehen, z. B. ein Fremdwort oder eine WBK. Namentlich ein NK (das man als ein elaboriertes Nennwort bezeichnen könnte) hat zudem den Vorteil, daß es einen bestimmten, allerdings schwankenden Grad der Durchsichtigkeit bewahrt (siehe Gauger (1970) S. 7ff.). Es hat sich aber gezeigt, daß auf dieser Ebene der Bezeichnung die Wahl zwischen einer Fügung und einem NK theoretisch sekundär ist (Schrägstellung = Schräge Stellung; Refraktärperiode = refraktäre Phase). Gemäß dem Prinzip der Terminologisierung aber, im Sinne eines proprialen Aktes, bevorzugt die deutsche Sprache hier zur Bezeichnung ganz deutlich die WBK. Selbstverständlich begegnet dieser idiomatische Univerbierungsprozeß nicht nur in der Textsorte der Fachliteratur, im Textsortenvergleich lassen sich lediglich quantitative Unterschiede feststellen.

Den Begriff der Bezeichnungslücke darf man nicht einseitig verstehen. In folgendem Satz (36),.... und bestellte Champagner, drei Flaschen Mumm & Co.,... Man ließ die Flachkelche klingen und leerte das erste Glas auf einen Zug, ... "(Mann (1967) S. 602) ist das NK Flachkelch ein sog. Bahuvrîhi. Das NK steht bezeichnungsmäßig zwischen den beiden Verwendungsweisen des Simplex Kelch, das sowohl den ganzen Gegenstand als nur den oberen Teil desselben bezeichnen kann. Diese antonomastische Bezeichnung (siehe Coseriu (1970) S. 50f.) ist ein Beispiel dafür, wie man (i.c. Th. Mann) parallel zur Neu-Bildung ein Wort primäridiomatisieren kann, damit es im Text eine spezifische Bezeichnungsfunktion erfülle. Dies geschieht aber oftmals in erster Linie aus Gründen der sprachlichen Kreativität und Wortbildungsfreudigkeit. So ist z. B. das NK Flachkelch eine Mannsche Eigenbildung zur Bezeichnung für die (franz.) 'coupe', welche üblicherweise Sektschale heißt.

Klaas Willems

Es läßt sich manchmal nachvollziehen, wie eine bestimmte WBK sozusagen der auslösende sprachliche Faktor für die analogische Bildung einer anderen WBK ist. Diese kann verschiedene Bezeichnungsfunktionen haben, z. B.

antonymisch:

Kleinsiedlung - Großsiedlung (FAZ, S. 6),

Fernstudent - Direktstudent (siehe Fleischer (1971) S. 15);

reihenbildend:

Jungtier – Jungfisch, Jungvogel, Jungmöwe, Jungstorch usw.,

Kurzgeschichte - Kurzdrama (H. Pinter, Rororo, 12371).

Ihrer spezifischen Bezeichnung zufolge sind derartige WBK als idiomatisiert zu betrachten, z. B. Jungtier usw.: 'junges Tier vor der Geschlechtsreife'.

Oft läßt sich das sog. 'leader word' einer neuen Reihe von WBK (falls es dies schon gibt; vgl. Höfler/Wolf (1970), S. 538 ff.) allerdings nicht mehr eruieren, z. B. bei *Jungregisseur*, -unternehmer, -bauer, -schwester usw., NK, die jeweils eine Person bezeichnen, die sich erst vor kurzer Zeit einer Beschäftigung zugewendet hat.

4. Stil und Funktion

Die stilistische Wirksamkeit, den Stilwert und die damit zusammenhängende textkonstitutive Funktion von WBK im weiteren Rahmen eines Textes bzw. einer Textsorte auffinden und beschreiben, dürfte zwar ein ergiebiger, jedoch auch intrikater Bereich sein, der in der Sprachwissenschaft allgemein und in der Wortbildungsforschung insbesondere oft vernachlässigt wurde und wird. (Siehe aber v.a. Spitzer (1910), Fleischer (1969) und Stepanowa/Fleischer (1985), S. 201f.)

4.1 Prägnanz; Hervorhebung eines Sachverhalts; Dekomposition zur Erhöhung der Schlagkraft, z. B. der Werbewirksamkeit

Solche Stilaspekte kann man gut an WBK in der Textsorte der Werbung erkennen, z. B.:

- (37) "Antifalten-Creme mit Zweifach-Wirkung" (Stern, S. 69)
- (38) ,.... und umfangreiche Ausstattung wie z.B. Autofocus, 6fach-Motor-Zoom-Objektiv, und CCD-Sensor statt Bildröhre." (Stern, S. 100)
- (39) "Weitere ICELANDAIR-Direktziele: Washington, Chicago, ..." (Die Welt, S. III)
- (40) "Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlungen (Kassen), 25 Patienten ... Pauschal- und beihilfefähige Sanatoriums- und Badekuren." (Die Welt, S. IV)

Manches Dekompositum der Werbesprache wirkt auch in seinem Kontext unübersichtlich, oft fällt es einem schwer, die internen Verhältnisse zwischen den UK herzustellen: worauf bezieht sich z.B. in (38) das Erstglied 6fach? Solche WBK sind heute meist Großblöcke, die zum Zweck der prägnanten Bezeichnung gebildet werden, das Englische auf den Thron heben (Digital-Sound, Flach-Design, Digital-Audio-Recorder usw., Stern, S. 100), vor Informationen schier bersten, indes ihre Funktion im Text nicht verfehlen,

nämlich dem Leser n Eigenart des angepri Beispiel dafür, daß he betonung als Erstglie sprengkopf, Niedrigs Erstrangig-Schwimm Erbens, als müsse in Silbe vorangehen (En

4.2 Onymik; Glieder Auffälligkeit

Ein schönes Beispiel Proprialität des Kon

(41) "Technisch auf in der Bedienung." (5

Sowohl das A+S-Ko potenzieren den Tene ist. Vor allem Digit Charakter: Unsere Z Epochennamen gefü Lexeme (die nichts z zusammengeschlosse eines charakterisiere nis prägt.

Die propriale Komp z.B. in

(42) ,,... berichtet, z der Zentralregierung

Dieser Satz ist einen

der Publizistik ist, d bedeutender Aspekt tung sollte aber und und der Klarheit (s diesen Forderungen derheit im Norden Hauptstadt Bagdad Man vergleiche daz milie, Kurzzeitspeich

(43) "– nicht einmal aus niedlicher Kleinunter dem umringen stoßenden Großvolk

Belletristik:

der auslö-Diese kann

chon gibt; regisseur, , die sich

xtkonsti-Fextsorte eich sein, esondere 969) und

t, S. III) ual- oder Sanato-

bersichtustellen: te meist nglische , Stern, erfehlen, nämlich dem Leser möglichst knapp und verführerisch zugleich die Qualitäten und die Eigenart des angepriesenen Produktes vorzuführen. Das NK Zweifach-Wirkung ist ein Beispiel dafür, daß heutzutage auch einheimische polysyllabische Adjektive mit Anfangsbetonung als Erstglied eine Komposition eingehen können. Andere Beispiele: Mehrfachsprengkopf, Niedrigstpreis, Billigflug, Mindestaufenthalt, Fertigkleidung, Magermotor, Erstrangig-Schwimmbad (NZZ, S. 54). Solche Belege widerlegen denn auch die These Erbens, als müsse im Kompositionsmodell A+S dem Grundwort immer eine betonte Silbe vorangehen (Erben (1983) S. 40).

4.2 Onymik; Gliederung und Einteilung; Ungewöhnliche lexematische Verknüpfung; Auffälligkeit

Ein schönes Beispiel für die stilistische Wirkung eines proprial verwendeten NK (zur Proprialität des Kompositionsprozesses siehe 3.3.3) liegt z.B. vor im Satz

(41) "Technisch auf dem Stand von Digitalzeitalter und Kabelzukunft, aber doch einfach in der Bedienung." (Spiegel, S. 86)

Sowohl das A+S-Kompositum Digitalzeitalter wie das S+S-Kompositum Kabelzukunft potenzieren den Tenor und die Aussagekraft des Satzes, der einem Werbetext entnommen ist. Vor allem Digitalzeitalter erhält durch die Komposition einen stark onymischen Charakter: Unsere Zeit, die moderne Gesellschaft, hat in diesem Wort gleichsam ihren Epochennamen gefunden. Die Univerbierung liefert einen neuen Begriff, indem zwei Lexeme (die nichts unmittelbar miteinander zu verbinden scheint) auf originelle Weise zusammengeschlossen werden und die neue terminusähnliche WBK sich mit dem Status eines charakterisierenden, nahezu prophetischen Namens dem Leser/Hörer ins Gedächtnis prägt.

Die propriale Komposition genügt oft dem Bedarf nach Gliederung und Einteilung, so z. B. in

(42) "... berichtet, zwischen der im Norden des Irak lebenden türkischen Minderheit und der Zentralregierung in Bagdad sei es zu Spannungen gekommen." (FAZ, S. 3)

Dieser Satz ist einem Zeitungsbericht entnommen. Entscheidend für den Funktionalstil der Publizistik ist, daß die Information möglichst knapp, jedoch ohne Vernachlässigung bedeutender Aspekte in den Zeitungsartikeln ihre Niederschrift findet. Die Berichterstattung sollte aber unbedingt zwei Kriterien erfüllen, und zwar diejenigen der Systematik und der Klarheit (siehe Riesel (1963) S. 453 ff.). Das NK Zentralregierung entspricht diesen Forderungen um so besser, als es zwei Gruppen, diejenige der türkischen Minderheit im Norden des Landes und diejenige der zentralen Landesregierung in der Hauptstadt Bagdad als zwei Entitäten einander gegenüberstellt und als solche profiliert. Man vergleiche dazu ebenfalls die Paare: Kleinkatze – Großkatze, Kleinfamilie – Großfamilie, Kurzzeitspeicher – Langzeitspeicher, Kaltlust – Heißlust usw., oder in der Textsorte Belletristik:

(43) "– nicht einmal so sehr dies alles war es, was jenen Eindruck von Märchen, von Besuch aus niedlicher Klein- und Feinwelt hervorrief. Hinzu kam das Stehen und Gehabe des Kindes unter dem umringenden, lachenden, sowohl leise Jubelrufe wie Seufzer der Rührung ausstoßenden Großvolk, …" (Mann (1971) S. 460).

Diese Onymik gewinnt einerseits an Auffälligkeit und stilistischer Wirkung, wenn eine Komposition von Lexemen vorliegt, die auf dem ersten Blick eine geringe Kompatibilität aufweisen (siehe dazu auch Fleischer (1969) S. 273). Die semantische Kongruenz der UK kann aber auf einer anderen, nicht unmittelbar einleuchtenden Ebene vorgegeben sein (zur Elliptizität vgl. 1. Einleitung). Z. B.:

(44) "Ein künftiger, technisch ausgereifter Magermotor soll die in der EG geltenden Abgasgrenzwerte ohne Katalysator einhalten." (Aktuell (1987) S. 183)

Das wirkungsvolle NK Magermotor steht eigentlich für 'Mageres-Benzin-Luft-Gemisch'-Motor. Die Expressivität kann andererseits ebenfalls dadurch bewirkt sein, daß eine übliche syntagmatische Fügung als univerbierte WBK erscheint, eine stilistische Eigentümlichkeit, die sich mehrmals in der Textsorte Belletristik belegen läßt, z. B. in den Sätzen (4) und (25), aber auch in

(45) ,... ich bewunderte ihr langes Schönhaar – (...) gleich darauf bewunderte ich abermals langfallendes Schönhaar ... (Grass (1960) S. 339–340)

Das lange und schöne Haar eines Mädchens namens Maria wird von der Hauptperson des Romans, Oskar, fokussiert. Mittels der auffälligen Bezeichnung Schönhaar kann der Autor die Bedeutung des Bezeichneten für das sich äußernde Subjekt sprachlich zusätzlich hervorheben. Im Vergleich dazu könnte die übliche syntagmatische Verbindung schönes Haar eher zufällig anmuten. Außerdem bilden die Attribute lang bzw. langfallend einen integrierten Teil dieser hervorgehobenen Fügungen (dazu siehe 2.1).

4.3 Rhetorik; Rhetorische Onymik

Namentlich in der Textsorte Belletristik lassen sich im Bereich der Wortbildung bestimmte stilistische Eigentümlichkeiten belegen, die man allgemein als rhetorischer Art bezeichnen könnte. Eine rhetorische Funktion der Komposition glauben wir z. B. an einigen WBK mit *Halb*- als erster UK zu erkennen. Dazu ein paar Sätze:

- (46) "Einer der Heiminsassen hatte neulich "Darwin" in Westberlin getroffen, obwohl der vordem Reisen von einer Halbstadt in die andere stets abzulehnen pflegte:..." (Kunert (1984) S. 103)
- (47) "Die Gouvernante, eine kleine und korpulente Halbdame mit rotem Gesicht, gab endlich das Zeichen, sich zu erheben." (Mann (1986; "Der Tod in Venedig") S. 523)
- (48) "Bald (...) hatte sie den Vettern erzählt, wie alles sich mit ihr zugetragen: von ihrem (...) und von dem halben Knaben, mit dem sie das Weite gesucht und dessen poetische Zärtlichkeit sie sehr zu rühmen wußte. (...) Hans Castorp dachte geringschätzig über den Kleinen, der sich geekelt hatte, und gab dieser Empfindung auch durch ein Achselzucken Ausdruck. Was ihn betraf, so ließ er sich den Weichmut des poetischen Halbknaben zum Ansporn in entgegengesetzter Richtung dienen…" (Mann (1967) S. 331)
- (49) "Es liegt auf der Hand, daβ Cherubino, dieser atemlose Betörte und Betörer, dem selbst die sachliche Susanna beinah verfällt, dieser "jugendliche Don Giovanni" (Kierkegaard), dieses willkürlich und unwillentlich zum Offizier beförderte Halbkind, auch nicht lang bei seiner Gärtnertochter Barbarina bleiben wird,…" (Hildesheimer (1977) S. 196)

Diese NK weisen eine WBKsinterne lexikalische Spannung auf. Eine Halbstadt (46) z. B., womit im betreffenden Text entweder West- oder Ost-Berlin bezeichnet wird, ist zwar als

'halbe Stadt', nämlie matisiert das NK se

Die öfters mehr ode Lexeme, z. B. halb u nelle Verhältnis zwis Syntagmata feststell Adjektiv Halb- in be läßt sich z. B. am Nk halber Knabe eingefi des Romanhelden, letzteren charakteris Wesen ein jünglingh sich anzueignen vers

Die Janusköpfigkeit natum zwar eine a unmittelbar so einsc fragt und problemati Gegenstand benann Konnotation. Diese sein. So ist in (47) m sie sich nicht als 'Vo Frauen abhebt.

Auf diese Weise en jedoch zugleich die die syntagmatische Eigenschaft weniger

Werden solche NK zur prädikathaften

Vor allem in den S belegen. Einige Bei

- (50) "Dieser gute au und sie zusammense Gesichter und Köpfe Form gedacht." (Ge
- (51) "Wer sich die wärtigen, wie man de Hof und Günstlinge
- (52) "Unterwegs sa Halbunsinn leidensc
- (53) Man hält die M Leute sind gleich un sten." (Goethe (197

g, wenn eine ompatibilität uenz der UK eben sein (zur

EG geltenden

zin-Luft-Gerkt sein, daß ne stilistische t, z. B. in den

ich abermals

Hauptperson aar kann der ich zusätzlich dung schönes fallend einen

ng bestimmte rt bezeichnen inigen WBK

obwohl der ." (Kunert

gab endlich

en: von ihrem sen poetische tzig über den Achselzucken bknaben zum

er, dem selbst ierkegaard), iicht lang bei

adt (46) z. B., , ist zwar als 'halbe Stadt', nämlich die Hälfte einer Stadt, zu verstehen, aber – und eben das problematisiert das NK sehr treffend –: kann hier dann noch von einer Stadt die Rede sein?

Die öfters mehr oder weniger fremd anmutende Ein-Wort-Konstruktion vereinigt zwei Lexeme, z. B. halb und Stadt, sozusagen unter einem Dach, demzufolge das kollokationelle Verhältnis zwischen den beiden UK der WBK (wie wir es z. B. in den entsprechenden Syntagmata feststellen können) stark ausgeprägt wird und die Einschränkung durch das Adjektiv Halb- in bezug auf das Determinatum im Wort selber internalisiert wird. Das läßt sich z. B. am NK Halbknabe (48) nachvollziehen. Nachdem der Autor das Syntagma halber Knabe eingeführt hat, prägt er das NK Halbknabe, das er suggestiv in den Mund des Romanhelden, Hans Castorp, legt. Während er auf diese Weise die Haltung des letzteren charakterisiert, stigmatisiert er den betreffenden Halbwüchsigen, der in seinem Wesen ein jünglinghafter Knabe sei, in seinem Verhalten allerdings manches Erwachsene sich anzueignen versuche.

Die Janusköpfigkeit dieser onymischen WBK rührt daher, daß man mit dem Determinatum zwar eine affirmative Aussage macht, diese aber mittels des Determinanten unmittelbar so einschränkt, daß der ganze Aussagewert der WBK grundsätzlich hinterfragt und problematisiert wird, und obwohl man eine Person, einen Sachverhalt oder einen Gegenstand benannt hat, verleiht man der Aussage zugleich eine nuanciert taxierende Konnotation. Diese Konnotation ist sehr oft eine mild-negative, muß dies jedoch nicht sein. So ist in (47) mit *Halbdame* eine Frau gemeint (i. c. eine Gouvernante), die, obwohl sie sich nicht als 'Volldame' aufführen möchte, sich dennoch bewußt von den einfachen Frauen abhebt.

Auf diese Weise erringt der Wortbildende einen Doppelsieg: Er sagt etwas aus, nutzt jedoch zugleich die Vertuschungsmöglichkeiten der Sprache. Im Vergleich zur WBK ist die syntagmatische Fügung in der deutschen Sprache wegen der geringeren proprialen Eigenschaft weniger dazu geeignet, diese Ambivalenz in Worte zu fassen.

Werden solche NK zusätzlich attribuiert, z. B. (47), (48) und (49), so trägt dies meist noch zur prädikathaften Stigmatisierung bei. (Dazu siehe 2.1.)

Vor allem in den Schriften Goethes sind die Halb-Bildungen in relativ großer Zahl zu belegen. Einige Beispiele:

- (50) "Dieser gute alte Mann war freilich nur ein Halbkünstler. Wir mußten Striche machen und sie zusammensetzen, woraus denn Augen und Nasen, Lippen und Ohren, ja zuletzt ganze Gesichter und Köpfe entstehen sollten; allein es war dabei weder an natürliche noch künstliche Form gedacht." (Goethe (1984) S. 113)
- (51) "Wer sich die Lage des französischen Reichs erinnert (...), wird sich leicht vergegenwärtigen, wie man damals in dem elsässischen Halbfrankreich über König und Minister, über Hof und Günstlinge sprach." (Ebd. S. 373)
- (52) "Unterwegs sang ich mir seltsame Hymnen und Dithyramben (...) Ich sang diesen Halbunsinn leidenschaftlich vor mich hin, ..." (Ebd. S. 518)
- (53) Man hält die Menschen gewöhnlich für gefährlicher, als sie sind. Toren und gescheite Leute sind gleich unschädlich. Nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die gefährlichsten." (Goethe (1976) S. 157)

Manche dieser NK mit *Halb*- dürften Hapaxlegomena sein und sind außerdem in den meisten modernen Wörterbüchern nicht verzeichnet. Um so interessanter ist es, daß Grimms Deutsches Wörterbuch viele *Halb*-Bildungen (darunter einen Großteil Goethescher WBK, siehe Grimm, Bd. 10, Sp. 194ff.) aufnimmt. Das gilt in etwas geringerem Maße auch für Trübners Deutsches Wörterbuch.

Wenn schließlich Goethe in seiner partiellen Übersetzung der Diderot'schen "Essais sur la peinture" den Satz

(54) "Un demi-connaisseur passera, sans s'arrêter, devant un chef-d'œuvre de dessin, d'expression, de composition; …" (Diderot (1984) S. 353)

wie folgt übersetzt:

(55) "Ein Halbkenner übersieht wohl in der Eile ein Meisterstück der Zeichnung, des Ausdrucks, der Zusammensetzung; …" (Goethe (1900) S. 292),

dann versieht er diesen Satz mit einem Kommentar, der nicht nur seine Auffassungen über Kunstbetrachtung und Kennerschaft, sondern ebenfalls über Status und Bedeutsamkeit einer grundsätzlich schillernden Wortbildung (im Französischen wie im Deutschen) kundtut. Goethe schreibt:

"Von Halbkennern sollte eigentlich gar die Rede nicht sein! Ja, wenn man es streng nimmt, gibt es gar keine Halbkenner. (...) Es gibt halbe Töne, aber auch diese sind harmonisch im Ganzen; der Halbkenner ist eine falsche Saite, die nie einen richtigen Ton angibt, und gerade beharrt er auf diesem Ton, da selbst echte Meister und Kenner sich nie für vollendet halten." (Sperrung K.W.)

5. Zusammenfassung

Das NK hat grundsätzlich eine offene Struktur, die bewirkt, daß es, sowohl was seine Bedeutung als was seine Bezeichnung betrifft, sehr flexibel ist und es in vielen Kontexten herangezogen werden kann. Das NK kann allerhand 'bedeuten', denn es kann allerhand 'bezeichnen'. Der entscheidende Faktor ist letztendlich der Text.

- 5.1 Die sehr lebendige Univerbierungstendenz in der deutschen Gegenwartssprache auf der Ebene der Lexematik kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden.
- 5.2.1 Das Zusammenschließen mehrerer Lexeme zu einem Univerbum setzen wir erstens mit dem Faktor der Sprachökonomie in Verbindung. Die Univerbierung ist in bezug auf das Kompositionsmodell A+S vor allem aus drei Gründen sprachökonomisch:
- es entfällt das Problem der Adjektivflexion,
- das NK zeichnet sich durch Knappheit aus, es ist ein Gebilde, das als Fertigteil (das Wort stammt von J. Erben), als vorhandener Großblock (ein Wort von W. Fleischer) in verschiedenen syntaktischen Funktionen verwendet werden kann,
- das NK zeigt sich 'sprechökonomisch' dadurch aus, daß es nur einen Hauptton hat, im Gegensatz zum Doppelakzent der Fügung, wodurch es anwendungsfreundlicher ist.

Univerbierung ist für bestimmte Textsorten mehr oder weniger textsortenspezifisch, d. h. sie begegnet in bestimmten Textsorten sehr häufig und ist für diese Textsorte auch

feststellen läßt, is weiterer Aspekt Verfügung steher weil man dazu ver kung sich geltend der Dekompositi und Wortbildun (16)-(22) deutlic 5.2.2 Das NK de

textkonstitutiv (d

 Das NK erleic was eine Folge

aus:

- Das nominale kann eine Übe und A+S (Handern, und na Ausbaufähigke
- Das NK A+S
 (ein Nomen och lange Strecke-Univerbierung selbständiges I
- Positiv- und S
 Komposita au
 Ausweichform
- 5.3.1 Wir könne bildungsmodells Äquivalent an di daß die WBK ur über als freie Va Bedeutung betrif auch förmlich di über die Summe Kurzinserat, 3.3. 5.3.2 Ein weitere jenige der Primä

Fachbuch. Diese tungsidiomatisie Gebiete zu ersch diese Weise zu Er mitteilen. Zu die

bierung wird bes

Die immer kom Sprache, die in il außerdem in den anter ist es, daß Großteil Goethetwas geringerem

chen "Essais sur

de dessin, d'ex-

Zeichnung, des

iffassungen über d Bedeutsamkeit im Deutschen)

man es streng rauch diese sind en richtigen Ton l Kenner sich nie

owohl was seine rielen Kontexten s kann allerhand

vartssprache auf irt werden.

etzen wir erstens g ist in bezug auf nomisch:

s Fertigteil (das n W. Fleischer)

n Hauptton hat, afreundlicher ist.

nspezifisch, d.h. Textsorte auch textkonstitutiv (dazu siehe Wilss (1981) S. 77). Eine Textsorte, in der sich dies beispielhaft feststellen läßt, ist diejenige des Kurzinserats. In den Zeitungskurzinseraten tritt aber ein weiterer Aspekt verstärkt in den Vordergrund, und zwar derjenige des konkret zur Verfügung stehenden Raumes. Sei es, weil man das Inserat kurz halten möchte, sei es, weil man dazu verpflichtet ist, eins steht fest: Je stärker das Kriterium der Raumbeschränkung sich geltend macht, desto mehr wird das Prinzip der Komposition (besser noch: das der Dekomposition) gefördert. Daß dies einen entscheidenden Einfluß auf die Wortwahl und Wortbildung innerhalb der Kurzinserate ausübt, dürften die angeführten Sätze (16)-(22) deutlich machen.

5.2.2 Das NK des Modells A + S zeichnet sich syntaktisch durch folgende Besonderheiten aus:

- Das NK erleichtert zusätzliche Attribuierung in Form eines präponierten Adjektivs, was eine Folge bzw. eine Ursache der Univerbierung sein kann.
- Das nominale Dekompositum der Struktur S+A+S (z. B. Tageshöchsttemperatur) kann eine Überschneidung von zwei NK, jeweils der Struktur S+S (Tagestemperatur) und A+S (Höchsttemperatur) sein. Die sog. Regeln der Wortbildung können sich ändern, und neue Typen der Wortbildung entstehen, so läßt sich z. B. die syntaktische Ausbaufähigkeit einer Struktur S+S zu S+A+S verzeichnen.
- Das NK A + S ist oft das logische Ergebnis einer Dekomposition, bei der die letzte UK (ein Nomen oder ein Suffix) die Univerbierung der vorangehenden UK bewirkt (z. B. lange Strecke Langstreckenflug; alte Jungfer altjüngferlich). Diese dekompositionelle Univerbierung zweier Lexeme wird u. U. aus dem Dekompositum herausgelöst und als selbständiges NK (z. B. Langstrecke) verwendet.
- Positiv- und Superlaţivformen des Adjektivs treten häufig als erste UK in A+S-Komposita auf, im Gegensatz zur Komparativform, die gegebenenfalls anhand einer Ausweichform des Modells S+S vermieden wird.
- 5.3.1 Wir können feststellen, daß die Beliebtheit des von uns näher untersuchten Wortbildungsmodells A+S heutzutage oft darin besteht, einem Syntagma ein univerbiertes Äquivalent an die Seite zu stellen. Aus angeführten Textabschnitten ergab sich dabei oft, daß die WBK und die entsprechenden syntagmatischen Fügungen sich einander gegenüber als freie Varianten verhalten, und zwar sowohl was ihre Bezeichnung als was ihre Bedeutung betrifft. Da das NK oft eine reine Univerbierungsbildung ist, ziehen wir denn auch förmlich die gängige Auffassung in Zweifel, als gehe die Semantik eines NK immer über die Summe der Bedeutungen der einzelnen UK hinaus. (Vgl. dazu die Textsorte Kurzinserat, 3.3.2.)
- 5.3.2 Ein weiteres wichtiges Moment, das die Univerbierung bestimmen kann, ist dasjenige der Primäridiomatisierung und Terminologisierung. Diese idiomatische Univerbierung wird besonders deutlich in der Untersuchung der Textsorte Wissenschaftliches Fachbuch. Diese Textsorte bedingt viel mehr als z.B. die Textsorte Kurzinserat Bedeutungsidiomatisierung. Ein wichtiger Grund dafür ist, daß die Wissenschaft immer neue Gebiete zu erschließen versucht, immer mehr und andere Kenntnisse sammelt und auf diese Weise zu Ergebnissen kommt, die einen Terminus verlangen, will man etwas darüber mitteilen. Zu diesem Zweck bietet sich selbstverständlich auch die Wortbildung an.

Die immer komplexer werdende Wissenschaft hat zwangsläufig ihren Einfluß auf die Sprache, die in ihrem Umkreis verwendet wird. Eine solche erkenntnisgesteuerte Sprach-

entwicklung findet heutzutage auch immer mehr ihren Niederschlag in Werbetexten, in denen vor allem neue, sich ständig verfeinernde Technologie (z. B. Digital-Audio-Recorder, Sony-Doppeldeck, Halbleiterinspektionssystem usw.) angepriesen wird, die den Konsumenten zum immer ahnungsloseren Laien macht. Während aber der Fachtext sich in erster Linie darum bemüht, etwas zu explizieren, interessiert sich der Werbetext nicht primär für die Art und Weise, wie etwas hergestellt ist oder funktioniert: sein schlagzeilenartiger Duktus richtet sich an einen Käufer.

5.3.3 Der Übergang zwischen der Gruppe der idiomatisierten und derjenigen der nichtidiomatisierten WBK ist ein fließender. Jede neue Univerbierungsbildung kann nach einer bestimmten Zeit eine Tendenz zur Idiomatisierung aufweisen (Sekundäridiomatisierung). Jedes in einem bestimmten Kontext prädikatweise primäridiomatisierte NK kann in einem anderen Kontext als reine Univerbierungsbildung verwendet bzw. neugebildet werden.

Das Humboldtsche Prinzip besagt, daß eine Sprache (besser: Sprachgemeinschaft) sich der lexikalischen Redundanz widersetzt. Oft dürfte es sozusagen im Charakter einer Ein-Wort-Konstruktion liegen, sich von anderen Wörtern, WBK oder entsprechenden Fügungen auch semantisch abzuheben. Dies ist aber lediglich eine mögliche Entwicklung, bestimmt nicht eine notwendige, dafür spielen Forderungen der Variation und Sprachökonomie bei der Sprachproduktion eine zu wichtige Rolle. Außerdem steht es jedem Sprachteilnehmer frei, kreativ ad hoc Neubildungen, also auch Univerbierungsbildungen zu schaffen, ohne dabei auf vorhandene WBK zurückzugreifen. Auch im Verhältnis zwischen syntagmatischen Strukturen und entsprechenden WBK ist die Redundanz ein sehr wesentliches sprachliches Prinzip, wie sich in vielen Texten bzw. Textsorten (allerdings in unterschiedlicher Ausgeprägtheit) nachvollziehen läßt.

5.3.4 Bestimmte Textsorten beanspruchen eine Art Patent auf bestimmte Wörter und WBK, welche infolgedessen einerseits vor allem in ganz bestimmten Fachbereichen (wie z. B. Langhaus im Bereich der Architektur) verwendet werden, andererseits aber zugleich vor einer etwaigen Erscheinung in anderen Kontexten außerhalb dieser Fachbereiche blockiert werden können (pragmatische Geschlossenheit). So wird man kaum sein eigenes kleines Kind liebkosend als Kleinkind oder Kleinstkind bezeichnen, da diese NK ihre Funktion an erster Stelle innerhalb der Textsorte der Amtssprache erfüllen.

Die Bezeichnungsebene und die Bedeutungsebene sind aufs engste miteinander verknüpft: Wie sich aus textlinguistisch-pragmatischer Sicht eine textsortenspezifische komplementäre Distribution des Syntagmas (z. B. kleines Kind) und des NK (Kleinkind) feststellen läßt, kann man aus lexikalsemantischer Sicht eine kontrastive Abgrenzung der beiden Ausdrucksweisen einander gegenüber erkennen.

5.4 Die Komposition hat schließlich auch stilistische Qualitäten. Anhand von NK kann der Sprachteilnehmer Sachverhalte bezeichnen in einer Art, daß er sie extra hervorhebt, ihnen Prägnanz und Schlagkraft verleiht oder sie gliedert. Oft ist dies mit der Proprialität der Komposition verbunden, die bewirkt, daß das NK im Textverlauf einen onymischen Charakter erhält (z. B. Digitalzeitalter). Diese Onymik kann aber auch eher rhetorischer Art sein, indem gerade der propriale Gehalt eines NK in sich selbst hinterfragt wird, was z. B. an einigen Bildungen mit Halb- als Erstglied erkennbar ist (z. B. Halbkenner).

Mittels der Kompo ten, die aber imme ist, erfüllen könner

Schlußbemerkung

Wie die meisten Wo

der deutschen Spra Tendenz feststellen Grenzen gesetzt we Die Beliebtheit des auch immer mehr Schwedischen) and

auch immer mehr Schwedischen) and eine große kommu rung und Propriali stilistischer Wirksa modells Adjektiv + len Funktionalität.

Quellennachweis

Zeitungen

Frankfurter Allgeme Neue Züricher Zeitu Die Presse, 27. Nove Rheinischer Merkur, Die Welt, 18. April

Wochenzeitschriften

Der Spiegel, 4. Nove Stern, 21. November

Bücher

Aktuell '88. Das Les Broch, H. (o.J.): D 20. Jahrhunderts - (1976): Der Tod d Diderot, D. (1984): 1 Franck, D. (1979): V Goethe, J. W. von (1! - (1976): Die Wahlv - (1984): Aus meine Grass, G. (1960): Di - (1961): Katz und etexten, in adio-Recore den Kontext sich in etext nicht a schlagzei-

der nichtnach einer atisierung). K kann in eugebildet

chaft) sich akter einer orechenden twicklung, and Spracht es jedem sbildungen Verhältnis undanz ein rten (aller-

Vörter und eichen (wie er zugleich chbereiche ein eigenes e NK ihre

verknüpft: omplemenfeststellen der beiden

NK kann ervorhebt, roprialität nymischen etorischer wird, was nner). Mittels der Komposition gelangt man zu stilistisch wirkungsvollen sprachlichen Einheiten, die aber immer ihren Zweck nur im jeweiligen Text, ohne den jedes Wort kein Wort ist, erfüllen können.

Schlußbemerkung

Wie die meisten Wortbildungsmodelle läßt sich der Typus A+S schon seit den Anfängen der deutschen Sprache belegen. In der deutschen Gegenwartssprache kann man aber die Tendenz feststellen, daß der Univerbierung immer weniger semantische und syntaktische Grenzen gesetzt werden.

Die Beliebtheit des Kompositionsmodells Adjektiv + Substantiv, die sich mittlerweile auch immer mehr in anderen germanischen Sprachen (wie dem Niederländischen und Schwedischen) andeutet, dürfte vor allem auf der Tatsache beruhen, daß es imstande ist, eine große kommunikative Palette auszufüllen. Sei es zwecks semantischer Idiomatisierung und Proprialität oder sprachökonomischer Knappheit, gedanklicher Straffung oder stilistischer Wirksamkeit und Onymik – problemlos kann man sich des Kompositionsmodells Adjektiv + Substantiv bedienen. Auf diese Weise genügt es einer breiten textuellen Funktionalität.

Quellennachweis

Zeitungen

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23. April 1986; Neue Züricher Zeitung, Fernausgabe, 11./12. Mai 1986; Die Presse, 27. November 1986; Rheinischer Merkur, 31. Mai 1986; Die Welt, 18. April 1986.

Wochenzeitschriften

Der Spiegel, 4. November 1985; Stern, 21. November 1985.

Bücher

Aktuell '88. Das Lexikon der Gegenwart (1987). Dortmund.

Broch, H. (o. J.): Die Heimkehr des Vergil. In: Die Großen Meister – Deutsche Erzähler des 20. Jahrhunderts. Bd. II. Gütersloh. S. 135-146.

- (1976): Der Tod des Vergil. Frankfurt.

Diderot, D. (1984): Essais sur la peinture. In: Œuvres Complètes. Tome XIV. Paris.

Franck, D. (1979): Verhaltensbiologie. Einführung in die Ethologie. Stuttgart.

Goethe, J. W. von (1900): Diderot's Versuch über die Malerei. In: Goethes Werke. Bd. 45. Weimar.

- (1976): Die Wahlverwandtschaften. Frankfurt.
- (1984): Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Berlin und Weimar.

Grass, G. (1960): Die Blechtrommel. Darmstadt.

- (1961): Katz und Maus. Darmstadt.

Hildesheimer, W. (1977): Mozart. Frankfurt.

Kraus, K. (1987): Die Sprache. Frankfurt.

Kunert, G. (1984): Zurück ins Paradies. München/Wien.

Mann, Th. (1967): Der Zauberberg. Frankfurt.

- (1971): Doktor Faustus. Frankfurt.
- (1986): Die Erzählungen. Frankfurt.

Literaturverzeichnis

Brekle, H. E./Kastovsky, D. (Hg.) (1977): Perspektiven der Wortbildungsforschung. Bonn. Brockhaus-Enzyklopädie (1960–1976). Wiesbaden.

Clyne, M. (1968): Ökonomie, Mehrdeutigkeit und Vagheit bei Komposita in der deutschen Gegenwartssprache, insbesondere in der Zeitungssprache. In: Muttersprache 78, S. 122-126.

Coseriu, E. (1970): Bedeutung und Bezeichnung im Lichte der strukturellen Semantik. In: Sprachwissenschaft und Übersetzen. Hg. P. Hartmann/H. Vernay. München. S. 104-121.

- (1975): Sprachtheorie und allgemeine Sprachwissenschaft. München.
- (1977): Inhaltliche Wortbildungslehre (am Beispiel des Typs "coupe-papier"). In: Brekle/Kastovsky (1977) S. 48-61.

Dederding, H. M. (1982): Wortbildung, Syntax, Text. Erlangen.

- (1983): Wortbildung und Text. In: ZGL 11, S. 49-64.

Dokulil, M. (1981): Zum wechselseitigen Verhältnis zwischen Wortbildung und Syntax. In: Wortbildung. Hg. L. Lipka/H. Günther. Darmstadt. S. 82-93.

Duden. Deutsches Universalwörterbuch. (1983). Mannheim.

- (1984): Die Grammatik. 4. Aufl. Mannheim.

Erben, J. (1983): Einführung in die deutsche Wortbildungslehre. Berlin.

Fleischer, W. (1969): Stilistische Aspekte der Wortbildung. In: DaF 6, S. 273-280.

- (1971): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen.
- (1972): Tendenzen der deutschen Wortbildung. In: DaF 9, S. 132-141.
- (1973): Zur linguistischen Charakterisierung des Terminus in Natur- und Gesellschaftwissenschaften. In: DaF 10, S. 193-203.
- (1976): Zum Verhältnis von Phraseologie und Wortbildung im Deutschen. In: DaF 13, S. 321-330.
- (1977): Typen funktionaler Differenzierung in der Wortbildung der deutschen Sprache der Gegenwart. In: Beiträge (Halle) 98, S. 131-145.
- (1978): Regeln der Wortbildung und Wortverwendung. In: DaF 15, S. 78-85. Gauger, H.M.
 (1971): Durchsichtige Wörter. Heidelberg.

Gersbach, B./Graf, R. (1984/1985): Wortbildung in gesprochener Sprache. Bd. 1 u. 2. Tübingen. Grimm (1854ff.). Deutsches Wörterbuch. Leipzig.

Günther, H. (1979): Ist 'Langue-Kompositum' ein Parole-Kompositum'? In: ZGL 7, S. 338-345. Herder-Lexikon der Biologie (1984). Freiburg.

Heringer, H. J. (1984): Gebt endlich die Wortbildung frei! In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 15, S. 43-53.

Höfler, M./Wolf, H. J. (1970): Wortbildung und Analogie. In: Zeitschrift für romanische Philologie 86, S. 538-552.

Kastovsky, D. (1982): Word-Formation: A functinal View. In: Folia Linguisica 14, S. 181–198. Knobloch, J. (1973): Reduzierte Trikomposita. In: Linguistische Studien III. Festgabe P. Grebe. Hg. H. Moser. Düsseldorf. S. 135–136.

Lipka, L. (1977): Lexikalisierung, Idiomatisierung und Hypostasierung als Probleme einer synchronen Wortbildungslehre. In: Brekle/Kastovsky (1977) S. 155–164.

Seebold, E. (1981): E Seppänen, L. (1978): – (1979): 'Langue-Ko Spitzer, L. (1910): Di Stepanowa, M. D./Fl Trübners Deutsches' Wilss, W. (1981): Sen zungen vom Typ S – (1983): Wortbildur

Motsch, W. (1977): F

Paul, H. (1981): Das

Riesel, E. (1963): Stil

Schmidt, G. D. (1987)

S. 53-101.

Lixikons. In: Brek

des Typs Substanti
– (1984): Beobachtur

Deutsch als Fremd – (1985): Zur Produk

Žepić, S. (1969): Zum Linguistische Beric

Klaas Willems Seminarie voor Duits

Syntax, Semantik und Stilistik eines Wortbildungsmodells

Motsch, W. (1977): Ein Plädoyer für die Beschreibung von Wortbildungen auf der Grundlage des Lixikons. In: Brekle/Kastovsky (1977) S. 180-202.

Paul, H. (1981): Das Wesen der Wortzusammensetzung. In: Lipka/Günther (1977) S. 179-186. Riesel, E. (1963): Stilistik der deutschen Sprache. Moskau.

Schmidt, G. D. (1987): Das Affixoid. In: Deutsche Lehnwortbildung. Hg. G. Hoppe et al. Tübingen. S. 53-101.

Seebold, E. (1981): Etymologie. München.

Seppänen, L. (1978): Zur Ableitbarkeit der Nominalkomposita. In ZGL 6, S. 133-150.

- (1979): 'Langue-Kompositum' ist vorläufig ein Parole-Kompositum. In: ZGL 7, S. 346-351.

Spitzer, L. (1910): Die Wortbildung als stilistisches Mittel. Halle (Saale).

Stepanowa, M. D./Fleischer, W. (1985): Grundzüge der deutschen Wortbildung. Leipzig. Trübners Deutsches Wörterbuch (1939). Berlin.

Wilss, W. (1981): Semiotische und übersetzungsmethodische Aspekte deutscher Wortzusammensetzungen vom Typ Substantiv + Adjektiv. In: ZGL 9, S. 77-93.

- (1983): Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache, dargestellt an Syntagmen des Typs Substantiv + Partizip I ("kostendeckend"). In: Muttersprache 93, S. 230-241.
- (1984): Beobachtungen zu Zusammensetzungen des Typs Substantiv + "fähig". In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 10, S. 45-60.
- (1985): Zur Produktion und Rezeption von Wortbildungserscheinungen. In: ZGL 13, S. 278-294.
 Žepić, S. (1969): Zum Problem der automatischen Erzeugung der deutschen Nominalkomposita. In: Linguistische Berichte 2, S. 14-24.

Klaas Willems

Seminarie voor Duitse Taalkunde R.U.G., Blandijnberg 2, B-9000 Gent

deutschen Gegen-122-126. nantik. In: Sprach-1-121.

aF 13, S. 321–330. n Sprache der Ge-

85. Gauger, H.M.

u. 2. Tübingen.

anische Philologie

14, S. 181–198. gabe P. Grebe. Hg.